

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

125

Wien, am 30. April 1932.

Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsonat zu einer Sitzung zusammen. Anschliessend an die Sitzung des Stadtsenates hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

Der Bierverbrauch geht ständig zurück.

Dem Magistrat liegen nunmehr die Daten für die Wiener Bierverbrauchsabgabe im ersten Vierteljahr 1932 vor. Die einbekannte Biermenge beträgt 202.812 Hektoliter; in der gleichen Zeit des Vorjahres waren es 260.066 Hektoliter. Es ergibt sich also gegenüber dem Vorjahre eine Verringerung um 57.254 Hektoliter; das entspricht einem Rückgang um volle 22 Prozent. Dieser Rückgang macht sich natürlich auch in der Finanzgebarung der Gemeinde ausserordentlich schwer fühlbar.

Zehn Jahre Berufsberatungsamt der Stadt Wien.

Am 2. Mai feiert das Berufsberatungsamt der Stadt Wien das Jubiläum seines zehnjährigen Bestandes. Durch eine zwischen der Wiener Gemeindevertretung und dem Vorstand der Arbeiterkammer in Wien getroffene Vereinbarung ins Leben gerufen hat es am 2. Mai 1922 seine Tätigkeit für alle Rat- und Hilfesuchenden begonnen, die in Fragen der Berufswahl, der Berufsausbildung oder eines Berufswechsels eines Rates oder einer Hilfe bedürfen. In den zehn Jahren seines Bestandes wurde das Wiener Berufsberatungsamt von mehr als 100.000 Menschen aufgesucht, von denen die überwiegende Mehrzahl gerade schulmündig gewordene Jugendliche waren. Die Tatsache, dass jeder Ratsuchende durchschnittlich dreimal das Amt aufsucht, lässt das Ausmass der wirklich geleisteten Arbeit erkennen.

Das Berufsberatungsamt nahm im Jahre 1922 seine Tätigkeit in einem ganz bescheidenen Umfange auf; die rasch ansteigende Zahl der Ratsuchenden und die Vielgestaltigkeit der zu lösenden Aufgaben erforderten mit der Zeit eine schrittweise Ausgestaltung des Amtes. So wurden im Jahre 1926 die psychologischen Eignungsuntersuchungen eingeführt, im Jahre 1930 der sogenannte Berufsfragebogen für die schulmündigen Wiener Hauptschüler. Ein Jahr vorher war das Berufsberatungsamt darangegangen, in verschiedenen Berufen berufskundliche photographische Aufnahmen zu machen und davon Diapositive herstellen zu lassen. Diese berufskundlichen Lichtbilderserien werden jetzt auf Grund eines Erlasses des Stadtschulrates für Wien mit entsprechenden Erläuterungen den von den Wiener Hauptschulen abgehenden Jugendlichen durch Berufsberater und Berufsberaterinnen vorgeführt.

Neben der Neigungsforschung, der sorgsam körperlichen Eignungsfeststellung durch Fachärzte und der gewissenhaften Untersuchung der allgemeinen geistigen Befähigung seiner Schutzbefohlenen durch Psychologen legte das Berufsberatungsamt auch immer Wert darauf, über möglichst viele Lehrplätze zu verfügen und diese den jungen Berufswärtern zu übermitteln. Es war ihm daher von seiner Gründung an auch eine Lehrstellenvermittlung angeschlossen. Wenn hierbei auch vielfach stärkere Widerstände als bei der Werbung um die Jugend zu überwinden waren, so gelang es dem Amte doch im Verlaufe der zehn Jahre seiner Tätigkeit mehr als 30.000 junge Menschen in Berufsausbildungsstellen tatsächlich unterzubringen. Ständig wächst daneben die Zahl jener Ratsuchenden an, die nach Abbruch eines Mittelschulstudiums oder nach Erlangung des Reifezeugnisses einer solchen Lehranstalt über die Anforderungen, Aussichten und Möglichkeiten der verschiedenen Studienwege aufgeklärt werden wollen.

ATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

I. Blatt

Wien, am 30. April 1932.

Die wirtschaftliche Lage war dem Wirken des Berufsberatungsamtes in seinem ersten Dezenium leider nicht hold; der Scheinkonjunktur der Inflationszeit folgte nur zu bald die österreichische Wirtschaftskrise, die unter den Einwirkungen der weltwirtschaftlichen Erschütterungen erschreckende Ausmasse annahm. Wenn das Wiener Berufsberatungsamt daher auch unter ungünstigen Vorzeichen in das zweite Jahrzehnt seiner Wirksamkeit eintritt, so glaubt es doch, dass seine Tätigkeit gerade in diesen Zeiten der Jugend und der Wirtschaft unentbehrlich ist. Mehr denn je ist heute von ausschlaggebender Bedeutung, dass der richtige Mann auf den richtigen Platz gestellt wird.
